Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

365 (9.8.1904) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr
(Telefonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße Nr. 9, (Telefonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 365 | 63. Jahrgang. | Karlsruhe, Dienstag, 9. August 1904. | 63. Jahrgang. | Mittagsblatt

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 9. Aug.

Vom Tage.

Nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts kann nicht die Invalidenrente neben der Unfallrente gewährt werden, wenn die Erwerbsunfähigkeit durch die Unfallfolgen und durch sonstige Schäden herbeigeführt worden ist, und diese bei der Unfallentschädigung berücksichtigt worden sind.

* * *

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den seit langer Zeit in Aussicht gestellten Entwurf eines preußischen Gesetzes zur Besserung der Wohnungsverhältnisse nebst Begründung. Der umfangreiche Versuch enthält 6 Artikel. Artikel 1 umfaßt die Bestimmungen über Baugelände und Straßenkostenbeiträge, Artikel 2 Bebauung der Grundstücke, Artikel 3 Bau- und Grundabgaben und Besteuerung, Artikel 4 Benutzung der Gebäude, Artikel 5 Wohnungsaufsicht und Artikel 6 Schluß- und Uebergangsbestimmungen.

Deutsch-schwedischer Handelsverkehr.

Zu den Staaten, mit denen das Deutsche Reich voraussichtlich bald ebenfalls in ein Handelsvertrags-Verhältnis treten wird, gehört auch Schweden-Norwegen. Der deutsch-schwedische Warenaustausch hat in letzter Zeit einen starken Aufschwung genommen. Im Jahre 1903 wies die Ausfuhr Deutschlands nach Schweden einen Wert von rund 132 Mill. Mark auf gegen 119 in 1902 und 111 in 1901. Die Einfuhr Deutschlands aus Schweden stieg von 84 Millionen in 1901 und 80½ Millionen in 1902 auf 90 Millionen in 1903. Dieser Aufschwung des verflossenen Jahres macht sich bei einzelnen schwedischen Exportartikeln auch im laufenden Jahre bemerkbar, so betrug z. B. im Januar und Februar 1904 die schwedische Ausfuhr von Pflastersteinen nach Deutschland 103 460 D.-Z. gegen 33 371 D.-Z. in den zwei gleichen Monaten des Jahres 1903.

Zu den angeblichen Wahlrechtsattentaten.

Schritt vor Schritt weicht jetzt der „Vorwärts" zurück. Aber wie stets, auch wenn er einer Unsinnigkeit überführt ist, bleibt er bei der Phrase: „Wir beharren bei unserer Darstellung." Im nächsten Satz aber schon sieht er sich zum Einlenken genötigt. So schreibt er: „Und wenn jetzt niemand — außer den Konservativen — etwas gegen das Wahlrecht gezettelt haben will, so ist unser Alarm darum keineswegs unnötig gewesen. Niemand kann leugnen, daß in den weitesten Kreisen der Reaktion der heiße Wunsch nach Wahlrechts-Aenderung besteht, daß ferner diese Kreise alles aufbieten wollen, um die Sozialdemokratie zu irgend welchen Szenen zu provozieren, die dann den Anlaß geben sollen, um die zögernden Mittelparteien mit fortzureißen, die Mittelparteien, die sich nur allzugern fortreißen lassen, wie die Gewalttaten in den Zollkämpfen mit aller Eindringlichkeit gezeigt haben. (Die sogenannten „Gewalttaten" gingen von der Sozialdemokratie durch ihre Obstruktion und ihre Brutalitäten aus!) Es sei jedoch noch festgehalten, daß auch die „Germania" jetzt die Erklärung abgibt, „daß das Zentrum für eine Aenderung des Reichstags Wahlrechts nicht zu haben sein würde." Bleibt das Zentrum gegen alle Verlockungen fest bei dieser Erklärung, dann wird es dem Deutschen Reiche schwere Erschütterungen ersparen, die nach den Wünschen der wahlrechtsfeindlichen Reaktion unvermeidlich sind." — Mit anderen Worten gesteht der „Vorwärts" hier ein: Der ganze Lärm war unnütz, aber wir haben ihn gemacht, eben des Lärms wegen!

Uebermaß wirtschaftlicher Organisationen.

Wenn sich große wirtschaftliche Berufsstände, sei es in landwirtschaftlichen, industriellen und gewerblichen Produktiv- oder in Handelsgenossenschaften, organisieren und korporative und rechtliche Formen dafür erstreben, so können solche Bewegungen sicherlich nur Förderung finden. Aber wenn jeder einzelne Berufs- oder Besitzstand wieder aus diesen allgemeinen Organisationen hinausstrebt und für sich allein eine besondere rechtliche, wirtschaftliche Form und mit ihr einen besonderen Verwaltungsapparat in Anspruch nimmt, so muß dies notwendigerweise die Kräfte zersplittern, zu einer chaotischen Verwirrung und zu engherzigem Kirchturms-Interesse und zu philiströser Einseitigkeit führen. Den Haus- und Grundbesitzern stehen so viele Mittel zu Gebote, ihre Interessen wahrzunehmen, daß es wahrlich nicht der Errichtung einer besonderen „Hausbesitzer-Kammer" bedarf. Das notwendige Korrelat müßte doch, wie ein hannoverischer Delegierter ganz richtig auf dem Breslauer Deutschen Haus- und Grundbesitzer-Verbandstage hervorhob, die Institution einer Mieter-Kammer sein! — Mit dem Breslauer Beschluß ist unseres Erachtens ein sehr bedenklicher Weg eingeschlagen, der indes noch leicht rückgängig zu machen ist, da vorläufig Vorschläge zur Errichtung solcher Hausbesitzer-Kammern erst nächstes Jahr vorgelegt werden sollen.

Vorspiel zum Bremer sozialdemokratischen Parteitage.

Im selben Augenblick, da der „Vorwärts" seine lächerliche Enthüllung über die Verschwörung gegen das allgemeine Wahlrecht zum Besten gab, hielt vor einer großen, von etwa 3000 Mann besuchten Versammlung in Berlin der „Genosse" Dr. Friedeberg eine Rede, in der er sich nicht nur gegen Parteileitung und -taktik, sondern sogar auch gegen das allgemeine und geheime Wahlrecht wandte. „Wir werden", so führte er unter dem Beifall der Versammlung aus, „dem gleichen und geheimen Wahlrecht keine Träne nachweinen!" — Also hier in einer 3000köpfigen sozialdemokratischen Versammlung ward eine Verschwörung gegen das jetzige Reichstagswahlrecht eingeleitet! Der Referent Dr. Friedeberg verurteilte auch, wie schon erwähnt, die bisherige Taktik der Partei, die allzu großen Wert auf den Parlamentarismus lege; dieser müsse aber zurückgedrängt und dafür die Idee des Generalstreiks in die Massen getragen werden! — Der „Vorwärts" mußte sich mehrere Tage lang besinnen, ehe er die Antwort auf Genossen Dr. Friedeberg und die in seinem Sinne von der Versammlung beschlossene Resolution gab. Gegen die 3000 Genossen wagt jedoch der „Vorwärts" keine Kritik, sondern fertigt nach bekanntem und bewährtem Rezept Dr. Friedeberg allein mit der Wendung ab, er sei eigentlich politisch noch nicht reif oder überschätze seine politischen Kenntnisse. Trotzdem weiß das sozialdemokratische Organ für die weitere Agitation und den Bremer Parteitag aus der Friedebergschen Versammlung, die dem „direkten und geheimen Wahlrecht keine Träne nachweint", Kapital zu schlagen und die Genossen durch den Satz aufzustacheln: „Der Grund, aus dem die Friedebergschen Ansichten und noch mehr die Zustimmung einer großen Versammlung zu ihnen erwachsen, liegt in der Unbefriedigtheit mit dem, was die Arbeiterbewegung bisher errungen." — Wir vernehmen in diesen Auslassungen bereits den leisen Auftakt zum Bremer Parteitage.

Aus dem Großherzogtum.

* **Karlsruhe,** 9. Aug. Anläßlich des 80. Geburtstages Kuno Fischers gibt ein Mitarbeiter der Wiener „Zeit" eine Reihe von Anekdoten aus dem Leben des großen Philosophen zum besten. U. a. leistet er sich höchst überflüssiger Weise folgende alberne Erzählung:

> Wer nie in einer kleinen deutschen Universitätsstadt gelebt hat, der macht sich keinen Begriff von dem Interesse und der Verehrung, die einzelne Professoren auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung genießen. Kuno Fischer, der erst kürzlich wieder gefeierte Heidelberger Philosophie-Professor, gehört zu ihnen. Ich war erst wenige Tage in Heidelberg, als meine Wirtin mir mit wichtiger Miene erzählte: „Also wissen Sie schon, Kuno Fischer wird heute nachmittag in der Vorlesung was auf die Tafel schreiben." Verblüfft über die Wichtigkeit, die sie dieser belanglosen Handlung beilegte, ließ ich mir ihre Worte wiederholen und fragte dann: „Woher wissen Sie denn das?" Da entgegnete sie mir: „Er ischt wirklich beim Friseur g'wese und hat sich die Abteilung hinte durch mache lasse". Das also war der untrügliche Vorbote des großen Ereignisses, von dem sich die erste Kunde auf so seltsame Weise unter der ehrsamen Bevölkerung der ganzen Stadt wie ein Lauffeuer verbreitete. Man muß wissen, daß der „hinte durch" gezogene Scheitel im Großherzogtum Baden für den höchsten Grad der Eleganz gilt. Der Korpsstudent pflegt ihn und der Leutnant, und auch der gewöhnliche Sterbliche muß ihn anlegen, wenn er eine Audienz beim „Großrzoog" oder einem Minister hat, und so bis ins Detail ausgearbeitet ist bei Fischer jede äußerliche Nüance seines Vortrags, daß der große Mann seinen erstaunten Hörern das Bild eines vollkommenen Gentleman von vorn und von hinten geben wollte.

Gegen die Veröffentlichung und behaglich-breite Ausschmückung einer solchen Erzählung, die den Stempel der Unwahrheit an der Stirn trägt, müßte mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben werden, wenn dadurch nicht solch' läppischem Geschreibsel allzuviel Ehre angetan würde. Die Hereinziehung unseres Landesfürsten und der Minister in diese Albernheit aber muß als eine Unverschämtheit und grobe Taktlosigkeit bezeichnet werden. Man täte im Reiche und vor allem im freundnachbarlichen Oesterreich besser daran, sich das im Lande Baden an Kulturarbeit und freiheitlicher, moderner Ausgestaltung des Staatswesens Geleistete als Muster und Vorbild dienen zu lassen, statt derartige groteske Geschmacklosigkeiten als bei uns üblich darzustellen. Daß angesehene Blätter derartigen Unsinn kritik- und gedankenlos weiterverbreiten, ist höchst bedauerlich und sehr befremdend.

○ **Mannheim,** 8. Aug. In der Frage der Abführung der Fabrikabwässer der Rheinau in den Rhein beabsichtigt die Stadtgemeinde Ludwigshafen die Entscheidung des Reichsgesundheitsamtes anzurufen. Der hiesige Bezirksrat hat auf Grund von Sachverständigen-Gutachten die Ableitung als durchaus nicht gesundheitsschädlich genehmigt, da durch Selbstreinigung der Flüsse schon kurz unterhalb der Rheinau nichts mehr von einer Verunreinigung wahrzunehmen sei. Die badische Regierung soll nun um einstweilige Aufhebung des bezirksrätlichen Entschlusses ersucht werden bis zur Stellungnahme der genannten Instanz in dieser Angelegenheit. Auch bei der bayerischen Regierung sind in der Angelegenheit bereits Schritte unternommen worden. — Das 9jährige Söhnchen des Schreiners Chr. Belchner stürzte gestern nachmittag aus dem Fenster des 5. Stockes der in H 4, 16 belegenen elterlichen Wohnung in den Hof und blieb mit zertrümmertem Schädel auf einem Eisschranke liegen.

○ **Mannheim,** 8. Aug. Seit dem Erlaß der neuen Bauordnung befinden sich die hiesigen Bauunternehmer mit dem Bezirksamt resp. der Baupolizei fortwährend auf dem Kriegsfuße. Diese untersagt nämlich das Herstellen von Zimmern unter dem Dache zu Dienstbotenkammern, während dies früher allgemein gestattet war, sogar noch zahlreiche neue Bauten weisen diese Mansarden auf. Maurermeister Veith von hier erhielt wegen Nichtbefolgung der bezirksamtlichen Auflage auf Hinwegnahme der Zimmerwände eine Strafe von 150 M. Beim Schöffengericht legte derselbe Berufung ein mit der Begründung, daß der Käufer des Hauses die Umänderung vorzunehmen habe. Das Gericht hielt den Bauherrn jedoch allein verantwortlich für eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Herstellung des Baues und beließ es bei der bezirksamtlichen Strafe.

√ **Mannheim,** 7. Aug. Die Aufbewahrung bezw. Beisetzung der Aschenreste von Feuerbestatteten in hierzu würdigen Räumen ist für die beteiligten Vereine zu deren weiterer Entwickelung von Wichtigkeit. Dieser Ueberzeugung folgend hat sich auch der hiesige Feuerbestattungsverein schon längere Zeit mit der Erstellung würdiger Räume zur Unterbringung der Urnen beschäftigt und diese Frage nach Ueberlassung der ehemaligen Bethalle seitens der Stadt glücklich gelöst. Durch praktische Einteilung und Umänderung dieser Halle sind passende Nischen geschaffen, welche zum größten Teil schon verpachtet sind und die finanzielle Seite des Unternehmens gesichert haben. Mannheim dürfte somit eine der ersten Städte sein, welche in Verbindung mit dem Krematorium zugleich eine Urnenhalle besitzen und so in pietätvoller Weise auch den Hinterbliebenen der Verstorbenen gerecht würde.

⊥ **Heidelberg,** 8. Aug. Am Samstag kaufte der 63 Jahre alte Taglöhner Josef Oechner einen Revolver in der Absicht, sich mit demselben zu erschießen. Als ihm ein Schutzmann, der Unheil ahnte, die Waffe abnahm, verschaffte sich Oechner einen zweiten Revolver, der ihm diesmal vom Hausherrn abgenommen wurde. Nun schloß sich der Selbstmordkandidat in seiner Wohnung ein und erhängte sich am Fensterkranz. Mißliche Einkommensverhältnisse — der Mann soll nur 1.50 M. im Tag verdient haben — und der Umstand, daß seine Frau unheilbar krank darniederliegt, sollen Oechner zu dem unheilvollen Schritt veranlaßt haben.

√ **Weinheim,** 8. Aug. Als am Samstag nachmittag der 66 Jahre alte Landwirt Heues mit seinem Dungwagen in der Nähe des Bahnübergangs südlich des Personenbahnhofs anlangte, mußte er vor den herabgelassenen Schranken anhalten und deshalb seinen Wagen bremsen. Hierbei kam er zu Fall und geriet unter ein Rad. Schwer verletzt wurde er nach seiner Behausung gebracht, wo er sich glücklicherweise heute auf dem Weg der Besserung befindet.

* **Eberbach,** 8. Aug. Gestern abend um 9 Uhr brach in der Scheuer resp. Schuppen des Landwirts Karl Deschner in Scholbrunn auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus, welches erst nach Verlauf von 8 Stunden infolge Wassermangels auf seinen

---

Durch die enge Pforte.

9

Roman von Ant. Andrea.

6. Kapitel.

Mehr als man in Majorenhoff badet, lustwandelt man am Strande, nimmt Sonnendouchen und Luftbäder. Die Damen lassen auf der Promenade alle Launen der Mode und Toilettenkunst spielen; die Herren bewundern, bekritteln und holen sich beim Spaziergehen Appetit zum Sechs-Uhr-Diner.

Toska hat mit ihrem Vetter die Antrittspromenade gemacht und so ihn der Badegesellschaft vorgestellt: einen mehr in ihrem Hofstaat.

Während sie ihn über alle orientiert, finden nur wenige Gnade vor ihren Augen. Die Damen mehr oder weniger internationale Modebilder — verfängliche Typen mit kurzgeschnittenem Haar und bleichen Cassiusmienen — anmutslose Kurländerinnen mit harter Aussprache und harten Tugenden. Die Herren hingegen mehr oder minder amüsant und zum „Flirten" verwendbar. Die interessantesten natürlich „Mylord" und der Fürst.

„Welcher von beiden wird mir am gefährlichsten werden?" fragte Ottmar mit einem Anflug von Galgenhumor.

„Der Fürst, auf jeden Fall!" entgegnete Toska übermütig. „Er kokettiert mörderlich mit pikanten Abenteuern und seinem Ruf als Pistolenschütze. Unter uns, lieber Vetter, ich halte ihn im Stillen für ein „mauvais sujet", das die Frauen anbeten, in der Hoffnung, auserkoren zu werden, ihn auf den Pfad der Tugend zurückzuführen. Mylord hingegen umgibt sich mit dem Nimbus des Geheimnisvollen, sehr reserviert, der einzige, welcher verschmäht, öffentlich an meinem Triumphwagen zu ziehen."

„Er ist der Gefährlichste!" rief Ottmar lebhaft.

„Schau, schau! Du bist nicht ohne Beobachtungsgabe. Ist sie Dir in der Langeweile von Massow gewachsen, Knabe? Enfin — Du könntest recht haben."

Sie sagte es ganz kaltblütig, und Ottmar dachte beruhigt:

„Noch ist sie dem Reiz des Geheimnisvollen nicht unterlegen."

Als der Fürst den jungen Deutschen, dem man den Offizier in Zivil auf den ersten Blick ansah, an Toskas Seite bemerkte, beobachtete er ihn mißtrauisch. Er witterte einen Nebenbuhler; allerdings, als Toska ihn bei der Vorstellung „Vetter" nannte, beruhigte er sich wieder.

Ottmar fand die ersten acht Tage sehr anregend; später wollte es ihm scheinen, als ob Toska ihm die Rolle des Strohmannes zuerteilen mochte. Das verdroß ihn. Er hatte Augenblicke, wo er an Massow zurückdachte, und an ein liebes, blondes Geschöpfchen, das zu ihm wie zu einer Gottheit aufzuschauen pflegte. Lange hielten die indes nicht vor. Vor Toskas sprühender Schönheit und ihrem souveränen Wesen trat alles andere zurück.

Eines Abends wollte Toska die Sonne am Strande untergehen sehen. Ottmar fiel es zu, sie zu begleiten. Ein Stimmungsbild, das sich der Mühe lohnte, obgleich der Wind scharf vom Meere wehte!

Eine dunkelglänzende, ewig bewegte Unendlichkeit, von einem sprühenden Feuerball beleuchtet, der sich langsam den Horizont herunterwälzte, breite Bahnen wie aus Purpur und Gold ziehend, die noch nachglühten, als schon die Nacht ihn aufgesogen hatte.

Rings am Strande Abendschweigen; nur Wind und Wogen, ewig rastlos und bewegt, führten ihre eigene, gewaltige Sprache, vor der alles andere verstummen mußte. — Selbst eine Toska! Schweigend ging sie am Arme ihres Vetters; als der sprechen wollte, legte sie den Finger auf ihre Lippe: Toska, das Weltkind, träumte.

Mit einemmal blieb sie stehen und fuhr sich mit der Hand nach der Wange.

„Was war das? Ah! Schau hin, Ottmar! Dort, vor uns, ist es der Fürst?"

Er strengte seine Augen an.

„Ich sehe niemand — oder doch?"

Gegen den glühenden Abendhimmel hoben sich schattenhaft die Umrisse einer männlichen Gestalt ab.

„Was kümmert der uns aber? Laß uns noch einmal umkehren!"

Was ging indes Toska seine Abendstimmung an? Sie hastete vorwärts, daß er kaum Schritt halten konnte; dann rief sie den einsamen Spaziergänger an: „Sie sind erkannt, Mylord! Kommen Sie nur! Ich brenne darauf, meinem Vetter das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft zu machen."

Es war ein großer, schlankgewachsener, auffallend schöner Herr mit einem bartlosen Jünglingsgesicht unter üppigem, gelockten Haar, das in der Dämmerung dunkel erschien, in Wahrheit wundervoll blond war.

Er sprach ein korrektes Deutsch mit etwas fremder Betonung und Redewendungen, die auf den Engländer schließen ließen.

„Leihen Sie mir auf fünf Minuten Ihren Arm, Sir! sagte Toska, und ließ den ihres Vetters ungeniert fahren. „Ich habe meinen Kavalier hier, der noch halb und halb Rekonvaleszent ist, müde gelaufen. Nein, widersprich nicht, Ottmar! Dein Gang verriet es."

Er schwieg geärgert, während seine Cousine sich an den Arm des Engländers hing.

Der Wind blies und pfiff, daß man eine Weile kaum sein eigenes Wort verstand; dann flüsterte Toska zu ihrem schweigsamen Begleiter empor:

„Warum waren Sie gestern nicht im Konzert, vorgestern nicht in der Reunion, und den Abend vorher nicht im Readingroom?"

„Mir erschien diese öde Gesellschaft unerträglich — —"

„Fiel Ihnen denn nicht ein, daß jemand Sie vermissen könnte?"

In dem Winde verstand Ottmar nicht, was die beiden sprachen; aber mißtrauisch dachte er:

„Da „flirtet" man allerdings mit Meisterschaft."

„Mich verzehrte die Sehnsucht," murmelte der Engländer, „der brennende Wunsch, meine Einsamkeit möchte unendlich, doch ich in ihr nicht mehr allein sein!"

„Sie blieben aber allein?" —

„Nein — — —"

Eine Pause.

Ottmar zog hüstelnd den Kragen seines Ueberziehers in die Höhe. Er hatte das unangenehme Gefühl, hinter einer Tür zu lauschen, wo zwei Herzen heimlich kosten.

„Wir müssen nach Hause, Cousine Toska!" sagte er unwirsch. „Frau Simonis hat mich für Dich verantwortlich gemacht."

„Ja —."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herd beschränkt werden konnte, wobei Scheuer und Schuppen und das angebaute Wohnhaus vollständig niederbrannten und ein Gesamtschaden von etwa 12—15 000 M. entstand. Der Beschädigte ist versichert.

Hirschhorn, 8. Aug. Das „Heidelbg. Tagbl." meldet: Der 20jährige ledige Gastwirtssohn Theodor Beisel wurde gestern abend um halb 12 Uhr nach kurzem Wortwechsel auf der Straße erstochen. Der 27jährige Mörder Richard Schaaf von hier wurde sofort verhaftet.

△ **Rappenau,** 8. Aug. In einer gestern abend im Gasthaus „zum Hirsch" hier abgehaltenen Versammlung von evang. Männern und Frauen hielt Pfarrer Leichtlen von Siegelsbach einen nach Form und Inhalt vortrefflichen Vortrag über „Zweck und Ziel des Evang. Bundes". Nach einer sehr lebhaften und anregenden Diskussion schritt man sofort zur Gründung eines Zweigvereins des Evang. Bundes, nicht etwa von lokalen Interessen, sondern von höheren Gesichtspunkten ausgehend, wiewohl von manchen Rednern betont wurde, daß verschiedene Vorkommnisse in letzter Zeit auch die Gründung eines Zweigvereins am hiesigen Platze nicht überflüssig erscheinen lassen. Zum Vorstand wurde Pfarrer Noll, zum Schriftführer Hauptlehrer Förster und zum Kassier Rentmeister Schinne gewählt.

✚ **Freiburg,** 8. Aug. Auf schreckliche Weise verunglückte in Windenreute die Tochter des Waldhüters Schlenker, ein Mädchen im Alter von siebzehn Jahren. Sie hatte im Obstgarten Pflaumen aufgelesen und war im Begriffe, die Früchte in ein aufrecht stehendes, großes Faß zu schütteln. Sie kletterte wahrscheinlich auf dasselbe hinauf, verlor das Gleichgewicht und fiel mit dem Kopfe nach unten ins Faß. Als die Eltern das Kind fanden, hatte dieses bereits den Erstickungstod erlitten.

Freiburg, 6. Aug. Zu dem von dem K. G.-Korrespondenten der „Straßb. Post" zur Sprache gebrachten unliebsamen Vorkommnis anläßlich der Abschiedsfeier der Abiturienten des hiesigen Gymnasiums ist eine Aufklärung von zuständiger Seite bedauerlicherweise noch nicht erfolgt, so daß den Vermutungen auch weiterhin Tür und Tor geöffnet ist. Wohl brachte die unparteiische „Freib. Ztg." gestern pompös die Ankündigung, die Affäre heute in einer von zuständiger Seite kommenden Auslassung zu Gunsten des Lehrerkollegiums des Gymnasiums belichten zu wollen, aber sonderbarerweise finden wir heute in der „Freib. Ztg." keine derartige Berichtigung. Dagegen kommt der „Freib. Bote" auf die Angelegenheit nochmals zu sprechen. Er weist auf einen Absatz im „Jahrbuch der Lehrer der Mittelschulen" hin, wo es heißt, daß von dem Lehrer erwartet werde, sich den Kommersen der Abiturienten fernzuhalten. Diese Anweisung ändert natürlich keineswegs etwas an unserer Auffassung, denn 1. war der allgemeine Kommers in früheren Jahren stets von verschiedenen Lehrern besucht und 2. würde die schulbehördliche Anweisung auch Geltung für den Kommers der Abiturienten des Konvikts besitzen, der doch dieses Jahr so zahlreich von Lehrern des Gymnasiums besucht war. Allerdings meint nun heute der „Freib. Bote", daß die Veranstaltung im Konvikt mit einem Abschiedskommers nicht auf die gleiche Stufe gestellt werden könne, denn die Abschiedsfeier im Konvikt habe mehr den Charakter einer Familienfeier, einer studentischen Unterhaltung. Welche feine Unterscheidungen der „Freib. Bote" auf einmal zu machen weiß! Für sich scheint aber das genannte Blatt auch der Ansicht zu sein, daß es sich im Konvikt um keine „Familienfeier", sondern um einen regelrechten Kommers gehandelt hat, denn in einem der nächsten Sätze heißt es: „Haben denn die Professoren an den Mittelschulen nicht einmal mehr die Freiheit, dem Abschiedskommers eines Teils der Abiturienten je nach Gutdünken beiwohnen oder fernbleiben zu können?" Wir sprechen den Herren Professoren dieses Recht gar nicht ab, müssen uns aber das Recht wahren, die mitgeteilten Beobachtungen des K. G.-Korrespondenten der „Straßb. Post" auffällig, recht auffällig zu finden. Dann meint der „Freib. Bote", die „Bad. Landeszeitung" mache in ihrer Behandlung der Frage eine Bemerkung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse, und die ihn darüber aufklärt, weshalb der K. G.-Vorstoß in der „Straßb. Post" erfolgt sei. Man suche nach Material, um die Obkircher'sche Ankündigung, daß die liberale Fraktion in Zukunft Staatsbeiträge für Seminare und Konvikte verweigern werde, begründen zu können usw. Der „Freib. Bote" irrt sich! Weder der Korrespondent der „Straßb. Post" noch der der „Bad. Landesztg." hatten die Absicht, „Material" für die betreffende Obkircher'sche Ankündigung beizuschaffen. Der „Freib. Bote" wird wohl wissen, daß für die Nationalliberalen auch bisher keine Verpflichtung bestand, dem Konvikt etwas zu bewilligen, was ihm zu Recht nicht gehört. Wenn dann schließlich die stetig sich steigernden Ansprüche des Zentrums dazu beitragen, die Nationalliberalen darüber aufzuklären, daß Geschenke an das Zentrum und an die Kurie fernerhin unangebracht sind, so bedarf es nicht erst einer „Suche nach Material", um diese Stellungnahme zu begründen. Mag nun die Affäre liegen, wie sie will, so läßt sich trotz aller Wortklaubereien doch nicht abstreiten, daß von gewisser Seite Fehler und Unklugheiten begangen wurden, die der Natur der Sache nach zu ernsten Befürchtungen Anlaß boten. Der Alarmschuß des K. G.-Korrespondenten der „Straßb. Post" war also berechtigt.

○ **Niederwasser,** 8. Aug. Durch einen Funken der Schnellzugslokomotive geriet gestern nachmittag der „Seelewald" bei Gremmelsbach in Brand. Durch die große Dürre ergriff das Feuer sofort den 2 Morgen großen Domänenwald, und nur der herbeieilenden Feuerwehr von Triberg und einem größeren Bahnpersonal war es durch Gräbenziehen möglich, das Feuer an der Ausbreitung im Hochwald zu verhindern.

⊥ **Stockach,** 6. Aug. Bürgermeister Walker wurde heute einstimmig vom Bürgerausschuß bei der Bürgermeisterwahl wiedergewählt.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Großherzog** hat den Geheimen Oberregierungsrat Otto Braun im Ministerium des Innern zum Geheimen Rat II. Klasse ernannt, dem Vorstand des Forstamts Bruchsal, Forstmeister Karl Hamm, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Schutzmann Josef Herrmann beim Bezirksamt Freiburg die silberne Verdienstmedaille, verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. August d. J. wurde Forstassessor Friedrich Rein in Schopfheim nach Gernsbach versetzt und dem Forstamt daselbst als II. Beamter zugewiesen.

* Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 4. August d. J. wurde dem Ober-Postassistenten Wilhelm Engler in Freiburg der Titel „Postsekretär" verliehen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Mannheim,** 8. Aug. 1.50 N. **Getreidemarkt.** Der heutige Markt war ruhig und fest. — Die heutigen Notierungen sind: La Plata-Weizen Santa Fé 79 kg 147.— M., La Plata-Weizen blanca Semence russe Bahia 79 kg —.— M., La Plata-Weizen Bahia blanca Barletta 79 kg —.— M., Kansas II August-September neue Ernte —.— M., Redwinter neue Ernte Juli-August — M., russischer Ulka 9 Pud 25 M. 137.50, —.—, russischer Ulka 9 Pud 30 M. 140.50, —.— russ. Ulka 9 Pud 35 M. 142.50—143.50, russischer Ulka 10 Pud 145.50 bis — M., russischer Roggen 9 Pud 15/20 kg 105.50 M., russischer Roggen 9 Pud 20/25 113.— M., Neuer Rumän-Weizen August-September 79/80 kg 148.— M. 2%, neuer Rumän-Weizen August-Sept. 146.— M. bis —.— M. 78/79 kg 3%, Futtergerste 60/61 kg 90.— M., Gelber La Plata Mais 99.50 M., russ. Hafer 47/48 kg 115.——120.— M. Südrussischer Hafer —— M., Mixed-Mais —— M. Alles per 1000 kg cif Rotterdam.

* Hamburg, 8. Aug. Kaffee good average Santos, per Okt. —, per Jan. ——. Beh.

* Magdeburg, 7. Aug. 2.30 N. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 88 Proz. ohne Sack —.—.—— M. Nachprodukte excl. 75 Proz. ohne Sack —.—.— M. Ruh. Brodraffinade I ohne Fass 20.00—.— Gemahlene Raffinade mit Sack 19.70—.—.—. Gemahl. Melis mit Sack 19.20—.— Kristallzucker I mit Sack 19.70—.19.82. Fest. Rohzucker I Produkt: per Aug. 20.— G., 20.20 B. —.— bz., per Okt.-Dez. 20.50 G., 20.55— B., —.—— bz., per Jan.-März 20.70 G., 20.75 B., 20.70— bz., per April 20.85 G., 20.90 B., —.— bz., per Mai 20.95 G., 21.05 B., 21.— bz. Nach schwach etwas erholt.

* Rotterdam, 8. Aug. Zinn Banka prompt fl. 74¼.

* London, 8. Aug. (Metall-Börse.)

		Schluß			Schluß
Kupfer:	Tend. .	matt	Blei:	Tendenz . .	stetig
„	p. Kassa .	56⅝	„	spanisch . .	11¾
„	„ 3 Mon. .	57¾		englisch . .	12—
Zinn:	Tendenz. .	matt	Zink:	Tendenz . .	ruhig
„	p. Kassa .	122¼	„	gewöhnl. . .	22⅛
„	„ 3 Monat	122⅝	„	spezial. . .	22⅜

* Glasgow, 8. Aug. Roheisen.) (Schluss.) Mixed numbers warrants —.—. Middlesborough 43.3.

* London, 8. Aug. Silber 26 13/16.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Eine Absage an das Zentrum.

München, 8. Aug. Die „Münch. Neuest. Nachr." melden: Reichsrat Graf Arco-Zinneberg hat an den Vorstand des Lokalkomitees der deutschen „Katholikenversamulung" in Regensburg ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die liebenswürdige Einladung zur Teilnahme an der 51. Generalversammlung dankt und bemerkt, er könne ihr nicht folgen, da er während der in Betracht kommenden Tage durch militärischen Dienst an der Teilnahme verhindert sei. In dem Schreiben heißt es dann weiter: Aber abgesehen davon wäre ich auch sonst leider nicht in der Lage, Anteil zu nehmen an einer Versammlung, die entgegen früheren Traditionen zu einer Versammlung der Zentrumspartei geworden ist. Solange die bayerische Zentrumspartei Leute von politischen Anschauungen und parlamentarischen Formen eines Dr. Heim in ihrem Schoße birgt, würde ich auch nicht in der Lage sein, dieser und ähnlichen Veranstaltungen in Bayern trotz meiner traditionellen katholischen Gesinnung anzuwohnen, da das Zentrum in Bayern in Verbindung mit der Sozialdemokratie immer mehr zu einer radikalen Wirtschaftspartei sich entwickelt. (Die „Bad. Landesztg." befindet sich mit ihrer abfälligen Beurteilung des sehr ehrenwerten Dr. Heim in guter Gesellschaft. Dem Grafen Preysing schließt sich sein religiös-politischer Gesinnungsgenosse Graf Arco an. Wir wiederholen: Anständige Leute von guter Erziehung wenden sich ab von der Partei, die jetzt in Bayern am Ruder ist. — Die Red.)

Eine verkehrspolitische Rede des Prinzen Ludwig von Bayern.

München, 8. Aug. In dem heute erschienenen Berichte über die Sitzung der Kammer der Reichsräte am 4. August, in der der Staatsbahnetat beraten wurde, wird u. a. mitgeteilt, Prinz Ludwig habe in längeren Ausführungen dargelegt, die Tarifmaßnahmen der preußischen Staatsbahnen beeinflußten bedeutsam den deutschen Binnenschiffahrtsverkehr, besonders auf der Elbe und Oder. Die vollständige Abgabenfreiheit auf dem Rheinstrom und der Elbe wirkte verkehrsfördernd. Werde die Mainkanalisation bis Aschaffenburg und noch weiter durchgeführt, so sei dort eine Belebung des Verkehrs ebenso wahrscheinlich, wie Frankfurt dadurch begünstigt würde. Was die Donaufrage anlange, so berühre sich dieselbe mit der Mainfrage. Wie zur Förderung der Donaudampfschiffahrt sich eine Reihe von Staaten vereinigt habe, so werde dies in ähnlicher Weise bezüglich des Mains und der westlichen Wasserstraßen geschehen. Die deutschen Staaten sollten miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Ueber die Donaudampfschiffahrt habe er sich vor einigen Jahren in Straubing geäußert; er habe damals wenig Zustimmung gefunden. Umsomehr freue es ihn, daß nunmehr Bayern und auch Preußen der süddeutschen Donauschiffahrtsgesellschaft entgegengekommen seien. Die sämtlichen anderen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaften, die österreichisch-ungarische, rumänische und russische beziehen Subventionen von ihren Staaten. Einzig und allein die Deutschen hätten bisher gar keine Subvention erhalten. Er habe die Gewährung einer solchen durch das Reich seinerzeit angeregt. Wenn man nun auch den deutschen Gesellschaften keine Unterstützung gewährt habe, so sei man denselben doch in jeder Weise entgegengekommen. Dies sei ja auch eine Sache der Billigkeit und liege auch im Interesse des ganzen Reiches, denn es sei wünschenswert, daß man den Verkehr auf den Straßen zum Schwarzen Meer aus deutschen Gesellschaften, auf die man größeren Einfluß habe, bewerkstelligen könne, als daß man nur auf außerdeutsche Gesellschaften angewiesen sei. Er begrüße daher von Herzen diese Maßnahmen. Er wünsche, daß dieselben möglichst ausgedehnt werden.

Der Aufstand der Hereros.

Berlin, 8. Aug. Während der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Berlin ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, der Empfang der südwestafrikanischen Farmer in Aussicht genommen.

Berlin, 8. Aug. Aus Okahandja wird unter dem 6. ds. berichtet: In dem bereits gemeldeten Gefechte bei Okateitei am 2. August wurden von der 2. Kompagnie des 2. Regiments schwer verwundet: Oskar Stwichhirdt aus Dachrizen, Kreis Gotha, Querschuß durch den linken Oberschenkel; leicht verwundet: Sanitätsunteroffizier Kilian aus Königshofen, Kreis Schweinfurt, Streifschuß an beiden Unterschenkeln, Artur Bergau aus Kolberg, Kr. Kolberg, Streifschuß am Kopf; Reiter Wladislaus Sworski aus Bromberg, Streifschuß an der linken Hand. Auf Patrouille Leckonas von Omatjatjewa nach Otjiwarango am 1. August verwundet: Unteroffizier Laxy aus Oppeln, Weichteilschuß am Hals; Gefreiter Hofmann aus Arnstadt, früher Husar in Stendal, Schuß durch den rechten Fuß.

Kongresse und Versammlungen.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimerats Prof. Dr. Schmidt vollzog sich in Frankfurt in Gegenwart der Delegierten-Abgeordneten der Berliner, Kölner und Münchener laryngologischen Vereinigungen und des Vereins süddeutscher Laryngologen die Gründung einer die ganze Monarchie nebst Schweiz und Deutsch-Oesterreich umfassenden Deutschen laryngologischen Gesellschaft, deren erste Tagung in Heidelberg stattfinden wird. Durch diese Organisation soll der Fortbestand der bisherigen engeren Vereinigungen nicht berührt, sondern die Vertretung der Laryngologie in wissenschaftlicher und sozialer Hinsicht, auch den Behörden gegenüber, gefördert werden. (Prof. Schmidt ist der berühmte Frankfurter Laryngologe, der an Kaiser Friedrichs ärztlicher Behandlung beteiligt war und am 8. November v. J. die Operation an Kaiser Wilhelm II. vollzog. — Die Red.)

Aus den Parlamenten.

München, 8. Aug. (Kammer der Reichsräte.) In der heutigen Sitzung bedauerte der Präsident Graf Lerchenfeld nochmals die Differenzen zwischen den beiden Kammern und gab dem Wunsche Ausdruck, es möge ein friedliches und für das Wohl des Landes ersprießliches Zusammenwirken beider Kammern ermöglicht werden. Ministerpräsident Frhr. v. Podewils schloß sich dem Bedauern des Präsidenten über die letzte Rede des Grafen Preysing und die gegenseitigen Angriffe der Kammern namens der Regierung an. Graf Preysing habe die Schuld an dem Zwischenfalle der Regierung beigemessen, weil sie über Mögliches und Unmögliches in endlosen Verhandlungen Rede und Antwort gestanden und damit ein Zeichen von Schwäche gegeben habe. Diesem Vorwurf müsse die Regierung mit allem Nachdrucke entgegentreten. Sie kenne ihre Pflichten und lasse keine Kompetenzverschiebung zugunsten des Landtages eintreten, sie beachte die Verfassung nach Wort und Sinn, kenne genau die durch die Interessen der Monarchie und die Wahrung der Staatsautorität gezogenen Linien und könne daher eine objektive, billige, unparteiische politische Beurteilung ihres Tuns verlangen. Die Regierung trete selbständig hervor und verfolge unabhängig ihre Ziele. Sie müsse aber für die Etatsverhandlungen ein friedliches Einvernehmen suchen. Die Politik sei nach dem Buche „Bismarck als Erzieher" die Lehre vom Möglichen. Was darüber hinausgehe, sei Idealpolitik und Utopie. Die Regierung müsse nicht nur verfassungsmäßig, sondern auch zur Aufklärung und Verteidigung Rede und Antwort stehen, wenn sie auch eine lange Etatsberatung als mißlich empfinde. Der Beamte solle als Abgeordneter auch seine Beamtenpflicht berücksichtigen. Bei Differenzen zwischen Ministern und Abgeordneten werde er stets einen Ausgleich erstreben. Das sei keine Schwäche, wohl aber werde die Berufsfreudigkeit der Beamten und auch der Minister durch unbegründete Angriffe wie hier getrübt. Vizepräsident v. Auer warf dem Ministerpräsidenten vor, die Regierung sei bei der ersten Aeußerung des Unwillens der Ersten Kammer gegen die Kammer der Abgeordneten sofort mit einer Erklärung bei der Hand gewesen, bei den gröblichsten Beleidigungen der Ersten Kammer durch die Mitglieder der andern aber habe sie geschwiegen. Graf Preysing bemerkte sodann, er könne keine Silbe seiner Rede zurücknehmen. Zahllose Zuschriften bewiesen, daß hunderttausende hinter Preysing ständen, und seine Auffassung, die Regierung habe Schwäche gezeigt, teilten. Er hoffe, daß die Regierung künftig zu verhindern wissen werde, daß Beamte sich geheime Schriftstücke verschafften, um sie zu Angriffen auf die Regierung zu benützen. Der Ministerpräsident wies darauf den Vorwurf Auers zurück und erklärte, der Minister des Innern habe in der Kammer der Abgeordneten sofort gegen die Angriffe auf die Kammer der Reichsräte Stellung genommen. Der betreffende Passus seiner heutigen Erklärung sei fast die wörtliche Wiederholung der Erklärung des Ministers des Innern in der andern Kammer gewesen. Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein. (Daß der Zentrumsschützling Frhr. v. Podewils bei dieser Debatte „gut abgeschnitten" habe, läßt sich nicht behaupten. — Die Red.)

München, 8. Aug. Die Kammer genehmigte das Finanzgesetz mit 131 gegen 13 Stimmen. Danach wird die jährliche Gesamteinnahme der nächsten Finanzperiode auf 441 825 326 M. veranschlagt. Die nächste Sitzung findet Mittwoch zur Entgegennahme der letzten Beschlüsse der Kammer der Reichsräte statt. Den Landtagsschluß vollzieht der Prinzregent am Donnerstag vormittag um 11 Uhr.

London, 8. Aug. (Unterhaus.) Gibson Bowles stellte mehrere Anfragen betreffend die Wegnahme des Dampfers „Malakka" und zwar besonders, weshalb die Regierung der Prüfung der Ladung zustimmte, die nicht durch ein kompetentes Prisengericht autorisiert wurde. Der Premierminister erwidert: Der Einwand, der gegen die Wegnahme des Dampfers erhoben worden sei, beruhe gänzlich auf der Annahme, daß Schiffe, die aus dem Schwarzen Meere unter einer Handelsflagge kämen, nicht berechtigt seien, sich in Kreuzer zu verwandeln. Die englische Regierung erhob daher bei der russischen Regierung nachdrückliche Vorstellungen. Letztere zeigte bereitwilliges Entgegenkommen. Wichtig sei für uns gewesen, darauf aufmerksam zu machen, daß es ein ganz neuer Fall sei und daß seit den Pariser und Londoner Verträgen, auf die wir unsere Behauptungen gründeten, zum ersten Male ein derartiges Ereignis vorgekommen sei. Wenn die von der russischen Regierung aufgestellte Behauptung richtig ist, hätten die Russen das Recht gehabt, die „Malakka" nach einem russischen Hafen und vor ein Prisengericht zu bringen. Wenn jedoch die englische Regierung Recht habe, gäbe es keine Rechtfertigung für die Wegnahme dieses Schiffes. Ein anderer Gesichtspunkt sei für die Regierung gewesen, zu verhindern, daß der Zwischenfall eine Spannung zwischen beiden Ländern verursache, die sehr leicht hätte sich weiter entwickeln könne. Das getroffene Arrangement bezüglich der „Malakka" hatte den Charakter eines Kompromisses. Rußland gab die Absicht auf, die „Malakka" vor ein Prisengericht zu bringen. England stimmte zu, daß die „Malakka" nach rein formeller Prüfung in einem neutralen Hafen unverzüglich freigelassen würde. Es wurde auch vereinbart, daß Schiffe der Freiwilligenflotte nicht länger als Kreuzer agieren sollten. Auf eine Anfrage betr. den „Knight Commander" erklärte Balfour: Wir halten an der Ansicht fest, daß die Schwierigkeit, das Schiff nach einem neutralen Hafen zu bringen und der Umstand, daß das Schiff nach der Ansicht der russischen Offiziere zweifellos Kriegskontrebande an Bord hatte, keine hinreichende Rechtfertigung für die Versenkung des neutralen Schiffes bieten konnte. (Beifall.) Auf eine Anfrage erklärte Unterstaatssekretär Percy, es sei zwischen England und Deutschland ein Vertrag über die Aegypten betreffenden Artikel des englisch-französischen Abkommens abgeschlossen worden. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien hätten aber nicht nur, wie Rußland, dem Khedivialerlasse zugestimmt, sondern sich auch verpflichtet, das Vorgehen Englands in Aegypten nicht durch das Verlangen nach Festsetzung einer Frist für die englische Okkupation Aegyptens oder in irgend einer anderen Weise zu behindern. Andererseits hat England diesen Mächten die Zusicherung gegeben, daß sie ihrem Handel die Behandlung der meist begünstigten Nationen auf 30 Jahre verbürge und daß es die Rechte respektieren werde, die sie auf Grund von Verträgen, Konventionen und Gewohnheitsrechten genießen. (Mit anderen Worten: John Bull bleibt in Aegypten bis zum St. Nimmerleinstage. — Die Red.)

Zur Arbeiterbewegung.

Wien, 9. Aug. Seit gestern befinden sich mehr als 1000 im Handelsquai beschäftigte Arbeiter im Ausstande, darunter auch die des Lagerhauses der Stadt Wien. Sie fordern Lohnerhöhung und geregelte Arbeitszeit.

Borysław, 8. Aug. Der Ausstand gilt als beendet, da sich eine Anzahl von Arbeitern zur Wiederaufnahme der Arbeit meldeten. Heute abend marschiert das hierher detachierte Infanterie-Regiment wieder ab.

Paris, 8. Aug. Heute wurde in der Arbeitsbörse der Internationale Kongreß der Grubenarbeiter eröffnet, an welchem etwa hundert Vertreter, davon zwölf aus Deutschland, teilnahmen.

New-York, 8. Aug. Die allgemeine Sperre gegen die Bauarbeitervereinigungen, die kürzlich ihre Mitglieder anwiesen, zu streiken, hat begonnen. Die Zahl der von der Aussperrung betroffenen Bauarbeiter der verschiedenen Kategorien wird auf 50000 bis 100000 geschätzt.

Die Generalratswahlen in Frankreich.

Paris, 8. Aug. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnisse der Generalratswahlen gewannen die Ministeriellen 109 Sitze. Im ganzen wurden 883 Ministerielle gewählt.

Ein französisch-japanischer Zwischenfall?

Paris, 8. Aug. Das Ministerium des Auswärtigen erhielt noch keine Bestätigung der Meldung von der Verhaftung des französischen Konsularagenten in Niutschwang. Es hält die Meldung aber für richtig. Der Agent war einige Tage vor der Besetzung Niutschwangs durch die Japaner ernannt worden. Japan machte Einwendungen wegen der Opportunität der Ernennung. Nachdem aber Erklärungen zwischen den Gesandten Frankreichs und Japans in Peking ausgetauscht worden waren, erkannte der japanische Geschäftsträger an, daß Frankreich ein volles Recht zur Ernennung habe. Er telegraphierte an seine Regierung in diesem Sinne. Späterhin soll die Verhaftung erfolgt sein.

Zur Lage in Marokko.

Tanger, 8. Aug. In La Roche sind heute 15 Gefangene aus dem Gefängnisse ausgebrochen, nachdem sie

den Wachposten Gewehre und Patronen weggenommen hatten. Nur fünf von ihnen wurden wieder festgenommen. Die übrigen, darunter die gefährlichsten, sind entkommen, indem sie sechs Personen töteten und zahlreiche verwundeten.

Zur Lage im Orient.

Konstantinopel, 8. Aug. Die Pforte bereitet im Auftrage des Jildiz-Kiosk die Antwort auf die Erklärung der Entente-Botschafter betreffend die Vermehrung der Gendarmerie-Offiziere vor, in welcher dieselbe für unnötig erklärt wird.

Ein amerikanisch-türkischer Konflikt in Sicht.

Washington, 8. Aug. Staatssekretär Hay teilte dem türkischen Botschafter mit, daß die Geduld der Regierung nahezu erschöpft sei.

Das Vorgehen der Russen gegen neutrale Schiffe.

Petersburg, 8. Aug. Die „Nowoje Wremja" berichtet: Bei der Verhandlung über die Versenkung des „Knight Commander" versuchte der Kapitän des letzteren den Nachweis, daß der Dampfer nicht hätte weggenommen werden dürfen, da weder der Eigentümer noch er gewußt hätten, daß die Ladung für Kriegszwecke bestimmt war. Der Vorsitzende des Gerichts machte darauf aufmerksam, daß der Kapitän zur Prüfung dieser Aussage einen Eid ablegen müßte, doch sei er bereit, zu gestatten, daß der Kapitän seine Aussage wiederhole und sein Ehrenwort gebe, die Wahrheit zu sagen. Wir glauben, sagte der Vorsitzende, dem Ehrenworte eines englischen Gentlemans. Der Kapitän wiederholte seine Aussage. Sodann wurde ihm ein auf dem Dampfer gefundenes Kopierbuch vorgezeigt, in dem sich eine Anzahl die Unterschrift des Eigentümers und des Kapitäns des Schiffes tragender Schriftstücke befindet, welche beweisen, daß Eigentümer und Kapitän gewußt haben, daß die Ladung nach Tschemulpo für die japanische Militärbahn bestimmt war. Der Kapitän geriet in Verwirrung und sagte, er wäre überzeugt gewesen, daß sich das Kopierbuch auf dem Meeresboden befinde. Dieser Umstand, fügt die „Nowoje Wremja" hinzu, beweist, wie wenig man sich in Zukunft auf die Aussagen der Kapitäne von Dampfern mit Kriegskonterbande verlassen kann.

Washington, 8. Aug. Wie jetzt bekannt wird, besagt die Erklärung über die Rechte der neutralen Stationen während des ostasiatischen Kieges, die Staatssekretär Hay am 10. Juni einer Zirkulardepesche an die amerikanischen Botschafter in Europa gegeben hat, im wesentlichen folgendes: Würde man im Prinzip zugestehen, daß Kohlen, anderes Feuerungsmittel und Rohbaumwolle durchaus Kriegskontrebande sind, so könnte dies schließlich dazu führen, daß die Neutralen überhaupt keine Artikel mehr, die am Ende für militärische Zwecke dienstbar gemacht werden könnten, an Leute in den kriegführenden Staaten verkaufen können. Eine solche Ausdehnung des Prinzips, Kohlen, anderes Feuerungsmaterial und Rohbaumwolle völlig als Kriegskontrebande zu betrachten, bloß deshalb, weil sie von Neutralen nach einem nicht blockierten Hafen der kriegführenden Partei verschifft worden sind, würde mit den billigen, gesetzmäßigen Rechten des internationalen Handels nicht im Einklange stehen.

Rußland und Japan.

Petersburg, 8. Aug. Wie der Russ. Telegr.-Agentur aus Liaojang gemeldet wird, waren die Gründe für den letzten Rückzug der Russen folgende: Die Abteilung des Generals Sassulitsch zog sich unter Zurücklassung ihrer Nachhut auf die Höhen bei Kongulin auf die Hauptstellungen zurück. Die Truppen hielten bis zum Abend stand, machten mehrere Male Gegenangriffe und warfen den Feind zurück. Am Abend kam die Meldung, daß die Abteilung des Generals Kaschtalinsky durch zwei Divisionen Japaner zum Rückzug gezwungen war, wodurch sich der linke Flügel des Korps Sassulitsch ohne Deckung befand. Da man nun eine Umgehung durch den Feind befürchtete, wurde auf der ganzen Linie der Befehl zum Rückzug gegeben. Die Japaner nahmen nicht an, daß wir uns zurückzogen und setzten daher den ganzen Tag die Beschießung auf die von uns verlassenen Stellungen fort. Erst bei Anbruch der Nacht rückten sie vor die besetzten Stellungen, als sich unsere Truppen bereits hinter Haitscheng befanden. Das Dagestan-Reiterregiment zeichnete sich durch eine glänzende Attacke aus, die es unternahm, um ein durch die Japaner fast schon umzingeltes Bataillon zu befreien. Es richtete ein furchtbares Blutbad an.

Petersburg, 8. Aug. Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab vom 7. ds. Mts. besagt: Bei der Mandschureiarmee sind bis zum Mittag des 7. Aug. keine Veränderungen eingetreten.

Petersburg, 9. Aug. Alexejew telegraphiert an den Kaiser aus Mukden: Der Kommandant des Geschwaders in Port Arthur meldet unterm 7. über die Beschießung der feindlichen Positionen: Die ausgelaufenen Kreuzer „Bayan", „Ascold", „Pallada", „Nowick" und die Kanonenboote wurden von fünf japanischen Schlachtschiffen, 2 Kreuzern II. Kl. und 30 Torpedobooten angegriffen. Das japanische Schlachtschiff „Itsukuschima" mußte infolge eines Schusses vom „Bayan" aus der Schlachtordnung ausscheiden, worauf der Feind ins offene Meer zurückkehrte. Dabei stieß der Kreuzer „Tschijoda" auf eine Mine und wurde leck. Mit dem Vorderteil tief im Wasser fuhr er in der Richtung auf Palienwan weiter. Am 27., als die Japaner einen allgemeinen Angriff zu Lande unternahmen, wurden zur Unterstützung unseres rechten Flügels die Schiffe „Bayan", „Rethwisan", „Pallada", „Ascold", „Nowink", 3 Kanonenboote und 12 Torpedoboote ausgesandt. Unter fortwährendem Schießen einiger vorausfahrenden Schiffe gelangten sie nach Lungantan, von wo die Japaner bis 3 Uhr beschossen wurden. Bei der mit derselben Vorsicht unternommenen Rückfahrt explodierte eine Mine unter einem Panzerschiff. Admiral Witthöfft zählte am 30. Juli bei Port Arthur 5 Panzerschiffe, 4 Panzerkreuzer, 10 andere Kreuzer und 48 Torpedoboote des Feindes.

Petersburg, 9. Aug. Der Russ. Telegr.-Agentur wird aus Mukden von gestern gemeldet: Die Kämpfe am 26., 27. und 28. Juli fanden mindestens 10 Werst von Port Arthur statt. Es scheint, daß die russischen Batterien auf der Landseite an diesen Gefechten nicht teilnahmen.

Moskau, 9. Aug. Der russische Kapitän Potte, der auf der Reise von Mukden nach Petersburg hier eintraf, erzählt, daß er Kuropatkin in Liaojang und Stössel in Port Arthur besucht habe. Er sprach mit Bewunderung von der Haltung der Truppen in Liaojang und sagte, er habe Kuropatkin ebenso ruhig wie entschlossen und gut aussehend gefunden, wie bei der Abreise von Petersburg. Der General sei fast ohne Unterbrechung Tag und Nacht tätig. Meldungen auswärtiger Blätter, daß er gealtert und abgemagert sei, sind falsch. Seine Ruhe teile sich auch den anderen mit. Potte, welcher Port Arthur mit dem vorletzten von dort abgehenden Zuge verließ, meint, der Platz werde sich noch lange halten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Aug. Mehrere Morgenblätter berichten aus Hamburg: Der englische Dampfer „Hoangho" stieß auf der Fahrt von Amoi nach Chinchu unweit Amoi auf einen Felsen und sank schnell. Von 400 Personen wurden nur 52, darunter der Kapitän und der 1. Offizier, gerettet.

Stettin, 9. Aug. Bei einem Familienzwiste schoß ein hiesiger Arbeiter auf seinen 18jährigen Sohn, worauf der Sohn den Vater in die Brust schoß. Beide wurden lebensgefährlich verletzt.

Kaiserslautern, 8. Aug. Die „Pfälz. Presse" meldet aus Weißenburg: Heute vormittag entgleiste zwischen Weißenburg und Straßburg bei Hausbergen ein Güterzug, wodurch beide Geleise der Strecke so schwer beschädigt wurden, daß der Verkehr vollständig eingestellt werden mußte. Der Schnellzug Nr. 103 Straßburg-Weißenburg-Neustadt-Köln erlitt 64 Minuten Verspätung und mußte über Lauterburg-Schifferstadt-Neustadt geleitet werden. Der Nachmittags-D-Zug Nr. 163 Basel-Straßburg-Köln konnte zwar die Strecke wieder passieren, erlitt aber ebenfalls Verspätung. Der Güterverkehr ist vollständig eingestellt.

Straßburg i. Els., 8. Aug. (Amtlich.) Morgens 6 Uhr entgleiste der Güterzug Nr. 6012 bei Hausbergen durch unrichtige Weichenstellung. Das Geleise in der Richtung Straßburg-Vendenheim war um 7 Uhr 30 Min. vormittags frei und wird auf diesem Geleise voller Betrieb aufrechterhalten. Das Geleise in der Richtung Vendenheim-Straßburg ist voraussichtlich bis abends gesperrt.

Aus Bayern, Anfang August. Im „Miesbacher Anzeiger" finden wir nachstehende Ankündigung: Anstands- und Servierkurs. Frln. Betty Rötzer aus München beabsichtigt, in nächster Zeit in unserem Markte für unsere junge Damenwelt einen Anstands- und Servierkurs abzuhalten. Sie gibt das Programm zu ersterem selbst in folgenden Grundsätzen: „Anständiges und doch legeres Benehmen, frei von Gezwungenheit; das Hauptaugenmerk richte ich auf elegante, dabei natürliche Bewegung, auf feine Umgangsform für die Straße, den Salon und die Gesellschaftskomplimente und Empfangszeremonien bei Besuchen und Vorstellungen, die Regeln für Bälle, Hochzeiten, Primizen, Kränzchen usw., insbesondere auf die „Hygiene" (Gesundheitslehre); gegen welche so oft sehr gefehlt wird. — Der „Servierkurs" begreift in sich: Das Servieren auf deutsche und amerikanische Art. Notwendig ist es für Frauen und Fräuleins, alles auf das Servieren Bezügliche zu wissen, um auch die Untergebenen kontrollieren und denselben im Fehlenden nachhelfen zu können. Eine Dame soll genaues Wissen haben von der Servierordnung, den verschiedenen Tischdeckarten für Kaffee-, Tee- oder Schokolade-Kränzchen, den Hochzeitstafeln, Primizen und Diners, sowie dem einfachen Mittagstisch. Dabei sind die geschmeidigsten und zierlichsten Umgangsformen zu zeigen, ohne auffallend zu erscheinen, und ist besonders ihr Augenmerk auf die vorgeschriebenen Ordnungs- und Anstandsregeln zu richten. Ferner wird das Brechen von mehreren hübschen Serviettenformen gelehrt." Alles weitere wird durch Inserate noch bekannt gegeben. — Glückliche Miesbacher! Wenn Frl. Rötzer nur dort das geeignete Feld für ihre segensreichen Bemühungen um Anstand und Hygiene findet!

Innsbruck, 9. Aug. Der Uhrmacher Purkshofer aus Garmisch stürzte von der Zugspitze ab und war sofort tot.

Budapest, 8. Aug. In der Ortschaft Nagyfallo im Barcser Komitat, brannten in der vergangenen Nacht 225 Wohnhäuser und zahlreiche Nebengebäude nieder. — Seit zwei Tagen stehen die Nagyhegyer Waldungen im Liptauer Komitat in Flammen. Wassermangel verhindert die Löscharbeiten.

Toulon, 8. Aug. Gegen Mittag hatte das Feuer die von Bauban gebauten Hellinge verzehrt. Mehrere Werkstätten mit großen Mengen Leder, Holz und Zeichenmaterialien sind vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million Franken geschätzt. Ein Torpedoboot, das als Wachtschiff fungierte, wurde beschädigt. Man glaubt, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden ist.

Toulon, 9. Aug. Der durch den Brand des Arsenals angerichtete Schaden ist noch größer, als man glaubte. Er beläuft sich auf 2 Millionen Franken.

Pueblo (Colorado), 8. Aug. Als gestern abend der von Denver kommende Schnellzug der Missouri-Pacific-Eisenbahn über die Brücke bei Eden, acht Meilen von hier fuhr, brach dieselbe zusammen. Die Lokomotive und drei Wagen stürzten hinunter. Ein sehr schwerer Sturm mit Regen hatte unter der Brücke den für gewöhnlich trockenen Flußlauf in einen reißenden Strom verwandelt und die Brücke geschwächt. Ein Personenwagen wurde eine Meile stromabwärts, der Gepäck- und der Rauchwagen überhaupt noch nicht gefunden. Nur der Schlaf- und der Speisewagen blieben auf den Schienen. Der Post- und der Kassenwagen wurden in der Nähe der Brücke mit offenen Geldschränken ohne Inhalt aufgefunden. Die Leichen vom Personenwagen, der jetzt halb voll Sand ist, sind geborgen. — Man nimmt an, daß die Zahl der Toten 125 beträgt.

Verantwortlicher Redakteur: Martin Berger in Karlsruhe.

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Dienstag, den 9. Aug. **„Mamsell Nitouche".**
Donnerstag, den 11. Aug. **„Frühlingsluft".**
Sonntag, den 14. Aug. **„Tata-Toto".**
Dienstag, den 16. Aug. **„Orpheus in der Unterwelt".**

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Mittwoch, 10. Aug. Fortdauer wahrscheinlich.
Donnerstag, 11. Aug. Heiter bei Wolkenzug, warm.
Freitag, 12. Aug. Wenig verändert, warm, heiter. Kühler Wind.
Samstag, 13. Aug. Sonnig, teils wolkig, sehr warm. Stellenweise Gewitter.

Berlin-Dover Berlin-London
Hamburg-Dover-London 3998
mit direktem Sonderzug von Berlin nach Cuxhaven oder von Hamburg nach Cuxhaven, von Cuxhaven mit den grossen transatlantischen Personendampfern sofort weiter nach England.
Abtheilung Personenverkehr der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25. Berlin, Unter den Linden 5.

Färberei Printz
Prompte Bedienung — Tadellose Ausführung — Mäßige Preise. 3574

Sicher und schmerzlos wirkt das echte **Radlauer'sche Hühneraugenmittel.** Flasche 60 Pfg. Nur echt mit Firma: **Kronen-Apotheke, Berlin,** Friedrichstrasse 160. Depot in Apotheken und Drogerien. 8892

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geboren.

29. Juli. Ludwig Wilhelm, V. Karl Koth, Schuhmacher. — 1. August. Frieda, V. Johann Schelling, Privatdiener. — 2. Aug. Rudolf, V. Aug. Navratil, Weißgerber; Walter Heinr. Christian, V. Franz Burger, Vizewachtmeister und Zahlmeister-Aspirant. — 3. Aug. Heinrich, V. Heinrich Stark, Kaufmann. — 4. Aug. Karl Friedrich, V. Christian Ballmer, Taglöhner; Eleonore Elisabeth Anna, V. Jul. Zimmermann, Schriftsetzer; — 5. Aug. Anna Wilhelmina, V. Philipp Kirchgäßner, Bahnarbeiter; Emma Ernestine, V. Simon Schneider, Schlosser. — 6. Emma, V. Otto Weber, Eisenbahnschaffner.

Eheaufgebote.

6. Aug. Adolf Kienle von Rothnang, Stukkateur hier, mit Maria Kenz von Mannheim: Georg Volkert von Gemmingen, Justizaktuar hier, mit Luise Diel von Konstanz; Leopold Fecker von hier, Maschinen-Ingenieur in Charlottenburg, mit Josefine Kaltenbach von hier; Julius Levy von Frankfurt, Kaufmann hier, mit Maria Schneider von Köln-Ehrenfeld.

Frankfurter Börsenkurse vom 8. August 1904.

Staatspapiere.	Heutig. Kurs in Proz.
Deutsche 3½% (abg) Reichs-Anl. M.	102.30 bz.
„ 3½ „ „	102.25 bz.
„ 3% „ „	89.90 bz.
Preußische 3½% (abg.) konf. St.-A. M.	102.00 bz. G.
„ 3½ „ „	102.00 bz.
„ 3% „ „	89.80 bz. G.
Bad. 3% St.-A. v. 1901	104 P 103.90
„ 3½ Obl. (abg.) fl.	99.70 bz. G.
„ 3½ dto. M.	100.10 P 100
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—.—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	100.10 P 100
Bayer. 4% Ablös. fl.	—.—
4% E. B.-Anl.	103.60 G.
„ 3½% E.-O. u. A.-A.	100.10 bz.
„ 3% Landeskult.	—.—
„ 3% E.-B.-Anleihe	90.10 bz.
3½% Fürstl. Ysenburg-Büd.-Birstein v. 87	98.10 et. b. G
Hamburger 4% St.-A.	—.—
„ 3½% St.-R. M.	—.—
Gr. Hessische 4% St.R. „	101.80 P.
3½% Hess. St.-Anl. „	100.25 bz. G.
Württ. Obl. 3½ v. 81/83	100.90 bz.
„ „ 3½ v. 85 u. 87	100.90
„ „ 3½ von 1900	100.90 bz.
„ „ 3½ v. 88 u. 89	—.—
„ „ 3½ von 1893	—.—
„ „ 3½ von 1894	—.—
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	44.30 G.
„ 1¾% Anleihe	47.30 bz. G.
Italienische 4% Rte. Lr.	—.—
„ 4% Rente stfr. „	—.—
„ 4 am. 89 S. III u. IV	103.10 G.
Oest. 4% Goldrente fl.	101.60 bz.
„ 4⅕ Silber-Rente „	100.40 et. bz.
„ 4⅕ Papier-Rente „	100.30 bz.
„ 5¾ Eliſ. I. E.-Bap.	—.—
Portugiesische 4½ St.A.	—.—
„ 3% äußere	—.—
Rumän. am. 5 Rte. 81/88	99.30 P 20G
„ am. 4% Rte. v. 90	87.40 G.
„ am. 4% Rte. v. 91	86.80 G.
Russ. Cons. v. 80 Rbl.	91.10 bz.
4 Russ. Goldanl. v. 1889	—.—
4 „ Cs.E.B.S. 1,2, 89	91.00 P.
4 „ Cons. E.S. 3 v. 91	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—.—
4 „ Staatsrente v. 94	—.—
Schweden 3½ v. 80 M.	—.—
3½ v. 86 „	99.70 G.
4 Serb. amort v. 1895	74.80 bz. G.
4 Span. ausl. v. 1882	—.—
1% Türken Lit. D.	—.—
Ungarn 4 Goldrente M	100.60 P 50G
4 Ungar. Staatsr. Kr.	97.60 bz.
Argentinier 5 Goldanl.	—.—
„ 4½% äuß. 88	—.—
6% Chinesische Anleihe	103.20 G.
4½ „ von 1898	89.80 bz.
5 Mexiko-Anleihe	44.30 bz. G.
5 äuß. Mexik. v. 1899	—.—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.	
3½ Frankf. L.R. (abg.)	99.50 G.
3 Baden-Bad. v. 1886	89.50
3½ „	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen v. 1888	—.—
3½ dto. v. 98—1902	—.—
4 dto. v. 1900 v. 1905	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	98.10 bz.
4% „ v. 1901	101 G.
3 Karlsruhe von 1886	91.70 P.
3 „ „ 1889	—.—
3 „ „ 1896	—.—
3 „ „ 1897	89.80
4 „ „ 1900	—.—
3½ „ „ 1902	98.90 G.
3½ Mannheim v. 1888	99.00 P.
3½ „ v. 1895	—.—
3½ „ 1898 u. 1903	99.00 G.
4 „ 1904 uk. 1909	99.00 bz. G.
4 „ v. 1900	—.—
4 „ v. 1901	—.—
3½ Stadt Pforzh. M.	—.—
4 dto. Rom i. G. stl.	101.30 G.
gr. Serie II—VIII	—.—

Vollbezahlte Bankaktien.	
Deutsche Reichsb. 4%	153.80 P.
Frankfurt. Bk. M. 4%	196.00 G.
Badische Bank 4%	124.30 G.
Bayr. Bk. Münch. 4%	72.00 G.
Berliner Hdlsges. 4%	156.20 bz. G.
Darmstädt. Bk. 4%	138.10 bz.
Deutsche Bank 4%	219.50 et. bz.
„ Eff.- u. Wechselbk.	104 P 03.90G
„ Vereinsbank 4%	127.40 G.
Disk.-Komm.-Ant. 4%	189.75 bz.
Dresdener Bank 4%	153.10 P 53G
Mitteld. Kreditb. 4%	115.90 bz. G.
Natlbk. f. Deutschl. 4%	121.70 bz. G.
Nürnb. Vereinsb. 4%	—.—
Oberrhein. Bank 4%	92.50 P.
Pfälzische Bank 4%	103.00 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	194.00 G.
Preuß. Bodenkred. 4%	147.80 P.
Rhein. Kreditbank 4%	138.50 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	193.80 G.
Schaaffh. Bankv. 4%	—.—
Schwarzw. Bankver.	101.00 G.
Süddeutsche Bank 4%	102.80 bz. G.
Württ. Notenbank 4%	113.50 G.
„ Vereinsbank 4%	150.25 bz.
Oesterr. Ungar. Bk. 4%	115.60 G.
„ Kredit-Bank 4%	201.40 bz.
Wiener Bankver. 4%	131.00 bz. G.

Industrie-Aktien.	
D. Metallpatronenfb.	272.00
Bad. Zuckerf. Waghh. 5	98.90 bz. G.
Bad. Anil.- u. Sodaf. 5	440 P 39.90G
Brauerei Pforzheim	112.20 bz. G.
Cementw. Heidelberg	114.80 bz. G.
Farbwerke Höchst 5	350.00 bz.
Elektrizit. Allg. Ges.	226.50-70 bG
Lahmeyer 4	98.00 bz. G.
Schuckert	106.00 bz. G.
Siemens u. Halske	150.25 bz. G.
. . . Betriebe 4	108.30 G.
Sinner Brauerei	—.—
Masch.-Fab. Gritzner 4	207.00 bz. G.
Karlsr. Maschinenb. 5	235.00 G.
Verein dtsch. Oelfab. 4	129.00 G.
Ettlinger Spinnerei	97.50 G.
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	252.00 bz. G.

Bergwerks-Aktien.	
Bochum. Gußstahl-A.	207.70-8.30 b
Concordia Bergb.-A.	316.00 bz. G.
Gelsenkirchen B.-A.	227.40-8.20 b
Harpener	215.10 217.70
Hibernia	248.90-250 bz
Westeregeln	256.50 bz. G.
Ver. Königs- u. Laura.	255.50 G.

Aktien inländischer Transport-Anstalten.	
Ludwigsh.-Berbch. 4%	231.00 et. b. G
Pfälzische Maxb. 4%	144.00 G.
„ Nordb. 4%	136.50 P 40G
Hamb.-Amer. Paketf.	106.30 P 20G
Nordd. Lloyd 4%	101.10 et. bz.

Aktien ausländischer Transport-Anstalten.	
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.70 bz.
Oest. Südb. (Lomb.) 5	18.90 P 80G
Gotthar .500 Fr. 4	—.—
Jura Simplon Pr.-A.	—.—
„ St.-A.	—.—
Ital. Mittelm. L. 500 4	91.50 bz.
Westsizilian. E.-B. 4	45.50 G.

Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.	
4 Pfälzische M.	101.50 bz. G.
3½ „	99.30 G.
3½ „ conv.	99.30
4 Böhm. Nord i. G.	101.00 G.
4 Elisabeth, steuerpfl.	—.—
4 „ steuerfr.	101.70 bz. G.
4 Franz Josef „	—.—
4 Graz-Köflach v. 1902	—.—
4 Mähr. Grenzb. v. 95	100.00 G.
5 Oest. Nordw. Obl. 74	109.25 bz. G.
5 „ Lit. B fl.	107.70 bz. G.
5 „ Süd.-Lomb. M.	107.30 P 20G
4 „ „ M.	94.60 bz. G.
3 „ „ Fr.	65.70 P 60G
5 „ Ungar. Stsb.	110.50 G.
4 „ von 1883 M.	101.40 P.
3 „ I.-VIII. Emm.	89.40 et. b. G
3 „ IX. Emmission	—.—
3 „ von 1885 Fr.	—.—
3 „ Erg.-Netz Fr.	—.—
3 „ von 1895 strf.	83.75 bz. G.
5 Prag-Dux G. M.	105.20 P.
3 „ von 1896	83.10 G.
3 Raab-Oed.-Ebf. M.	77.10 bz. G.
3 „ von 1891	73.20 bz. G.
4 Rudolf strfr. fl.	100.10 G.
4 Rud. (Salzkgtb.) M.	—.—
5 Ungarische Galiz. fl.	110.50 G.
4 Vorarlberg strfr.	—.—
2⁴⁄₁₀ Ital. stg. 2500 Lr.	72.20 P 10G
Livornes L.C, D u. D¹	74.20 P 10G
2⁴⁄₁₀ Südital A. H. Lr.	71.70 P 60G
4 Toskanische C. Fr.	116.10 G.
5 Westsic. E. v. 79 strf.	103.50 G.
4 Russ. Südwest E.-B.	91 P 90.90G
4 Wladikawska E.-B.	—.—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G	103.80 bz. G.
„ Serie II	102.20 G.
3 Salonique Mon. i. G.	62.90 bz.
6 Cal. Pac. III Mortg.	100.80 G.
5 California u. Oregon	—.—
6 Pac. of Mis. Consol.	—.—
South. Pac. S A 1 Mtg	—.—
West. N.-York P. l. M.	—.—

Pfandbriefe.	
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.50 G.
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97.20 G.
4 Hamb. Hyp.-B. S. 341—400 (unk. b. 1910)	101.90 G.
3½ Meining. Hypothb.	96.50 G.
4 dto. Serie II M.	100.70 G
3½ dto. (unk. b. 1905)	96.50 G.
4 Pfälz. Hyp. (u. 1898)	101.10
3½ dto.	98.50 G.
4 Preuß. C.-B. Kr. 1890 (unk. b. 1900)	101.10 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	95.30 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	95.30 bz G.
3½ „ 94 (unk. b. 1904)	95.30
3½ „ 96 (unk. b. 1906)	95.30
4 Preuß. Hyp.-Vers. M	99.80 G.
3½ „ Vers.-A.-G.	95.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E XVII (unk. b. 1905)	95 G.
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII (unk. 1908)	95.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E XVIII (unk. b. 19)	101.50 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX (unk. b. 1909)	101.50
4 Rh. Hyp. (unk. b. 1902)	100.50
4 „ (unk. b. 1907)	102.00 bz.
3½ „	96.80
3½ „ S. 69—82	96.70 bz.
4 Südd. B.-Kr. Münch.	101.10 G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.40 G.
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	100.90 P.
5 Dortmund. Union-H.	110.80 P.
4½ Eisenbahnrentenb.	101.80 G.
Mannh. Lagerhs.-Ges	101.60 G.
Westd. Jute-Sp. u. W. r	—.—

Verzinsliche Lose.	
4 Badische Prämien	146.30 bz. G.
4 Bayerische Prämien	171.50 P.
5 Donauregulierung	—.—
3½ Köln-Mindener	135.10 P 35G
3 Madrider 100 Fr.	48.60 P 50G
4 Meining. Präm.-Pf.	135.60 P.
3½ Oesterr. von 1851	—.—
4 „ von 1860	153.60 P 50G
3 Oldenburger	—.—
4 Triest v. 1860 öfl.	—.—

Unverzinsliche Lose.	
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—.—
Augsburger fl. 7	—.—
Braunschweig. Thlr. 20	149.50 bz.
Finnländer Thlr. 10	83.20 et. b. G
Freiburg (Kant.) Fr. 15	37.50 bz.
Mailänder Fr. 45	63.50 bz. G.
„ Fr. 10	18.50 bz.
Meininger fl. 7	—.—
Neuchateler Fr. 10	—.—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	440.00 bz. G.
„ Kredit v. 58 fl. 100	—.—
Pappenh. Gräfl. fl. 7	—.—
Ungar. Staatsl. fl. 100	352.50 G.
Venetianer Lire 30	—.—

Verfallene Coupons.	
Amerik. N.-Y. zahlb. D. 1	4.17¾
Argent. . . . . . Peso	—.—
Mexik. . . . Peso Silb.	1.94½
Oesterreich . . . Kr. 100	85.00
Russ. Rbl. . . . 100 Pp.	215.—

Gold, Silber und Banknoten.	
Englische Sovereigns	20.38
20 Franken-Stücke	16.23
Oesterr. fl. 8 Stück	—.—
Gold-Dollars 1 Doll.	4.18¾
Belg. Noten Frs. 100	81.20
Fran. . . . „ 100	81.05
Oesterr.-Ung. Kr. 100	85.[illegible]
Russ. (gr) Rbl. 100	215¼
Schweiz Frs. 100	81.20

Wechsel

			Kurze Sicht	2½—3 Monate
Amsterdam	fl.	100	169.25 bz.	—
Antwerpen-Brüssel	Fr.	100	81.05.10 bz	—
Italien	Lire	100	81 bz.	—
London	Lstr.	1	20.460-465	—
New-York (3 Tage Sicht)	D.	100	—.—	—
Paris	Fr.	100	81.05.81.05	—
Schweiz. Bankplätze	Fr.	100	81.10.05.10	—
Wien	Kr.	100	85.25 bz.	—
dto.	m. S.		—.—	—

Reichsbank-Diskonto 4%
Frankfurter Privatdiskont 2¹¹⁄₁₆%.

Prämien-Erklärung: 30. Aug. Abrechnungstage: 31. Aug.

Notierungstage für Prolongationssätze: 29., 30. Aug. 1904.

W. Gastel
Grossh. Hoflieferant. Nachflg.: W. GASTEL jun.
Gegründet 1832. Telephon 1567.

Kompl. Zimmereinrichtungen
in jeder Holz- und Stilart in feinstem modernem Genre
ungefähr 50 Musterzimmer auf Lager.
Kostenvoranschläge, Zeichnungen, Möblierungspläne etc.
kostenfrei und ohne Verbindlichkeit.

Haupt-Geschäft, Musterzimmer-Lager mit Kontor
Ritterstrasse 8.
Permanent wechselnde Musterzimmer-Ausstellung
Karlstrasse 28.

Stadtgarten oder Festhalle.

Morgen Mittwoch, den 10. August, 8 Uhr abends,

Extra-Doppel-Konzert

veranstaltet von der Kapelle des

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

und der auf der Heimreise von **Paris** nach **Tirol** begriffenen

Tiroler Gesang- u. Tanz-Truppe Tobias Wilhelm

(5 Damen und 5 Herren).
Leitung: Königl. Musikdirigent **H. Liese.**

Eintritt: { Abonnenten . . . . 40 Pfg. / Nichtabonnenten . . 70 „ } 4032

Programm 10 Pfg.
Die Konzert-Abonnementskarten haben keine Giltigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Gesang- und Tanz-Folge.
„Tiroler Schützenmarsch", „Zillertal, du bist mei Freud".
„Glühwürmchen-Idylle", „Mei Glück ist a Hüttel", mit Echo Jodler.
„Die Mühle im Schwarzwald", mit Orchester-Begleitung.
„I bin a lustiger Bua" und darauf **Tanz der Seppl und Miarzl** an schneidigen **Plattler** da zua.

Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.

Dienstag, den 9. August 1904: 4033

Neu einstudiert!

„Mamsell Nitouche".

Operette in drei Akten von H. Meilhac und A. Millaud.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Privat-Realschule Lahr.

Schnellste Vorbereitung z. Einj.-Freiw.-Examen. 3978
Internat. Beste Referenzen. Prospekt. **Dr. Schlesing.**
1904 bestanden sämtl. 12 Prüflinge d. Einj.-Freiw.-Examen.

Damenkleider reinigt und färbt tadellos! **Färberei u. chemische Waschanstalt Ed. Printz,** Akt.-Ges. 2948

Freiburg i. B. Hotel Roseneck,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Schönste Lage; nur 5 Minuten vom Hauptbahnhof. — Herrliche Aussicht. Großer Garten. — Elektrisches Licht. Mäßige Preise. — Hausdiener zu jedem Zug; Omnibus unnötig. — **Spezialität in offenen Markgräfler und Kaiserstühler Weinen.** 3027
Telephon 306. **Louis Meyer,** Eigentümer.

Hôtel Lehnis-Hornberg (Schwarzwaldbahn).

„Zur Post"

genießt seit langem den Ruf eines gediegenen Hauses mit ausgezeichneter Verpflegung! Schönste, freie Lage; mit allem Comfort ganz auf der Höhe der Zeit stehend! Veranda mit großem Garten. Remise für Autos. Pension.
3664 **Wilhelm Lehnis.**

Coblenz a. Rhein

Residenzstadt.

Coblenz ist die **Perle** und der **Mittelpunkt** des sagenumwobenen Rheins. In
Coblenz am **„Deutschen Eck"**, wo Rhein und Mosel zusammenfliessen, erhebt sich das stolze **Kaiserdenkmal der Rheinprovinz** in unmittelbarer Nähe der altehrwürd. St. Castorkirche und des Deutschen Ordenshaus. Sehenswert sind ferner In
Coblenz das Königl. Residenzschloss, die **alte Burg** mit Gemäldesammlung, Moselbrücke, Liebfrauenkirche, Städtische Festhalle, Altes Schöffenhaus etc.
Coblenz hat die **schönste Rheinpromenade**, die „Kaiserin Augusta-Anlagen", die unvergleichliche Schöpfung der ersten Kaiserin, deren Denkmal sich inmitten d. Anlagen erhebt.
Coblenz hat die **günstigste Lage für Spaziergänge u. Ausflüge**, kürzere nach Kapellen, Schloss Stolzenfels, Rittersturz und Karthause; Festung Ehrenbreitstein, nach Arenberg (roter Hahn), mit berühmter Kirche und Anlagen. — Ueberall prachtvolle Aussicht. Weitere Tagestouren in das Rhein-, Mosel- und Lahntal und in die Eifel.
Coblenz hat die besten **Eisenbahn- und Dampfer-Verbindungen**, sowie elektr. Strassenbahn nach sämtl. Richtungen in die weitere Umgebung, besonders aber nach den grossen, herrlichen Stadtwaldungen mit prachtv. Aussichtspunkten. In
Coblenz gibt es Sport-, LawnTennis-Plätze, Jagd-, Angel- und Ruder-Gelegenheit, Reit-Institute etc. In
Coblenz findet englischer Gottesdienst jeden Sonntag im Grand Hôtel Bellevue statt.
Coblenz ist durch seine Lage einer der Hauptstapelplätze für Rhein- und Moselweine, daher Sitz erster Weinhandlungen und Sektkellereien.
Coblenz eignet sich wegen seiner Vorzüge ganz besonders zum dauernden Aufenth. für Rentner und Pensionäre.
Coblenz hat Bildungsanstalten aller Art für Knaben und Mädchen, Konservatorium der Musik, gutes Theater, (Oper und Schauspiel). In
Coblenz finden im Sommer regelm. Militär-Konzerte statt. Im Winter ständige Konzerte eines philharmonischen Orchesters. Symphonie- u. Künstler-Konzerte. Wohnungen in allen Preislagen. Villenviertel. Günst. Steuerverhältnisse. Näheres durch die Städtische Fremdenverkehrs-Kommission.
Coblenz In den Hôtels und Restaurants erstklassige Verpflegung zu mässigen Preisen. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise.
Coblenz Hôtels und Restaurants. Grand Hôtel Bellevue, Hôtel zum Riesen, Hôtel zum Anker, Hôtel Monopole, Parkhôtel, Central-Hôtel, Hôtel Europ. Hof, Hôtel Springer, Alter Franziskaner, Städt. Festhalle- und Trinkhallen-Restaurant, Hauptbahnhof-Restaurant, Central-Bodega.
Kapellen: Schloss Stolzenfels, Hôtel Bellevue.
12361

8422
Herbst-Kuren. **Soden** am Taunus. *Ermässigte Kurtaxe.* *Bäder u. Inhalatorium bis 15. October.*
8526 Hotel Colloseus, Europäischer Hof, Städt. Kurhaus } **Hotels I. Ranges**

ROTKÄPPCHEN

Die Kleinen begeisterts als Märchengeschöpfchen.
Die Grossen als edeles köstliches Tröpfchen.

Sekt Kloss & Foerster.
Freyburg a/U.
8866

Besteht seit 1884.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant **Karlsruhe** Erbprinzenstr. 4
empfiehlt die von **Künstlern** und der gesamten musikalischen Welt als unübertroffen anerkannten

Flügel und Pianinos

von
Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer
in hervorragend schöner Auswahl.
Ferner:
Studierinstrumente, Orgelharmoniums, Aeolians — Pianolas.

Reelle Preise. Fachmännische Garantie.
Umtausch alter Klaviere.
Vorzügliche Ausführung v. Reparaturen u. Stimmungen.
Telephon 1711. 1101

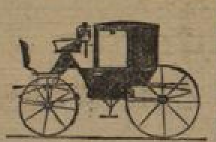
OTTO MÜLLER Weinhandlung

Zirkel 11
beehrt sich den
Telephon-Anschluss, Ruf No. 1944
ergebenst anzuzeigen. 4024

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16.

Großer Vorrat 3077
neuer und gebrauchter
Luxus-Wagen.



Einladung zum Abonnement auf die Münchner

JUGEND

Preis pro Quartal (13 Nummern)
durch Buchhandel, Zeitungs-Agentur od. Post bezogen
Mk. 3,50 (Kr. 4,60).

Die „Jugend" ist in ihrer vielberufenen Eigenart geradezu ein Bedürfnis für unser öffentliches Leben. (Breslauer Zeitung.)

„. . . **Wären die modernen Kunstideen jemals so in alle Weite gedrungen, wenn es keine Münchner „Jugend" gäbe? Kann man sich diese Zeitschrift wegdenken aus dem Kulturleben unserer Tage? . . .**" (Prager Tagblatt.)

„Jugend"-München-Färbergraben 24

Probenummer auf Verlangen kostenfrei.

Bankhaus
Alfred Seeligmann & Co., 1954
Karlsruhe, Kaiserstraße 96.
An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.
Einlösung von Coupons.
Kontrolle von auslosbaren Effekten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Diskontierung von Wechseln.
Umwechslung von ausländischen Banknoten, Geld 2c.
Ausschreibung von Checks Wechseln und Kreditbriefen.
Eröffnung von Konto-Korrent-Verbindungen.
Privattresore einzeln vermietbar.

Ich kaufe

getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. 1046
J. Levy, Markgrafenstr. 22.

Günstiges Angebot.

Chancenr. Untern., betreff. Vervollkommnung v. Korken, für alle einschläg. Betriebe dring. Bedürfnis, sucht zur bezirksw. Ausnutzung für eig. Rechnung solv. Interessenten. Nähere Auskunft sub **J. R. 1877 Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 9051

Heirat sucht **Waise,** 23 J., ü. **350 000 Mk. Vermög.** Herren, wenn a. ohne Vermög., jedoch m. solid. Char., erh. näh. unt. „**Hoffnung**", **Berlin** SO 16. 15124

Reiche Heirat vermitt. Frau **Margarete Bornstein, Berlin,** Schönhauser Allee 9a, I. Rückporto. 9047

Bis 20 Mk. tägl. Nebenverdienst f. alle Stände, dch. Adressennachw., häusl. Tätigkeit, Schreibarbeit, Vertretungen 2c. Näh. dch. **Erwerbszentrale in München.** 8788

Zu vermieten

in erster Geschäftslage einer größeren, verkehrsreichen Industriestadt Württembergs ein modern eingerichteter **Laden** für jede Branche geeignet. Ev. kann das Geschäftshaus sof. od. später zu besond. günstig. Beding. erworben werden. Näheres durch **Chr. Pfeiffer, Stuttgart,** Schulstr. 17. 15208

Wohnungs-Anzeiger.

Zu vermieten:

5 Zimmer:

Schöne 5 Zimmerwohnung

sofort oder später zu vermieten: **Sofienstraße 144,** 2. Stock links. 3972

Bel-Etage. Im Neubau Kaiserstraße 116 (zwischen Herren- u. Waldstraße), ist eine elegante Wohnung von 5 Zimmern mit Balkon, Speisekammer und Bad, Heiz- und Leuchtgas, sowie elektrisches Licht per 1. Oktober cr. zu vermieten. Auskunft bei Gustav Nagel Nachfolg., Kaiserstraße 114. 7254

6 Zimmer:

Kaiserstraße 157 ist in meinem Hause, eine Treppe hoch, eine geräumige Wohnung, **für einen Arzt oder feines Geschäft passend,** von 6 Zimmern mit Bad und dem nötigen Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Das Nähere zwei Treppen hoch, von 10 Uhr ab zu erfragen bei Frau Th. Ulrici. 3931

5—10 Zimmer.

Herrschaftswohnung.

Sofienstraße 144, II. Stock, 5—10 Zimmer, Bad, Speisekammer, Mansarden und reichliches Zubehör zum Preise von Mk. 1000—2000. Näheres daselbst, II. Stock. 4003

Pianinos

gut hergerichtet u. poliert, **unter Garantie** zu **Mk. 350, 380, 450, 480** zu verkaufen bei 4034
Hack & Co., Karlsruhe, Kaiserstr. 138, Pianos, Musikalien 2c.

5 Harmoniums

erstklassiges Fabrikat, unter Garantie zu **Mk. 90, 120, 180, 240, 360** abzugeben bei 4036
HACK & Co., Karlsruhe, Kaiserstraße 138, **Pianos, Musikalien 2c.**

Für den Bedarf an Drucksachen

wie:
Visitkarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Geburtsanzeigen
Gratulationskarten
Einladungskarten für Familienfestlichkeiten
Briefbogen
Korrespondenzkarten
Trauerbriefe
Trauerkarten
Danksagungskarten für alle Gelegenheiten
u. s. w.
hält sich die Accidenzdruckerei der
Badischen Landeszeitung
Hirschstr. 9
unter Zusicherung saubersten, preiswürdiger Ausführung empfohlen.
Fernsprecher 401.

Gesang-unterricht

Gediegene Tonbildung. Gesundschulung ermüdeter und falsch behandelter Stimmen. Anmeldungen täglich 3—5 Uhr nachm.
Margarete Toussaint, Waldhornstraße 18.

Mein Kinderpensionat

bietet Kindern, welche des Schulbesuchs wegen das Elternhaus verlassen müssen, sorgfältigste Pflege, Erziehung und Beaufsichtigung der Schularbeiten. — Töchterschule und Musikunterricht am Platz. Beste Empfehlungen.
Fräulein Cathiau, Lahr i. Baden, Hochstraße 23.

Die Rechtsauskunftsstelle

erteilt **Frauen und Mädchen** unentgeltlich Rat und Auskunft in **Rechtsfragen. Sprechstunden jeden Dienstag abend 7—8½ Uhr** in der **Lindenschule,** Kriegstr. 44 II.

Wertheim a. M. (Baden.)

inter., beliebtes Reiseziel. Burgruine 2 Flüsse, Berge, Wälder. Nationalschule, Gymnasium. Führer durch „**Fremdenverein**". 12308

* * **Strassburg i. Els.** * *

Hotel Schermuly

beim Centralbahnhof. Reelles bürgerliches Haus, elektr. Licht u. Heizung. 12 03

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Bitz in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.